

# Jubelklänge zu Ehren Gottes

**KIRCHHEIMBOLANDEN:** Weihnachtskonzert der Bezirkskantorei – Missa sancta von Carl Maria von Weber

VON SVEN GÜNTHER

Ein Weihnachtskonzert ohne Johann Sebastian Bachs gewaltiges Weihnachtsoratorium? Was für viele ein Ding der Unmöglichkeit, gar ein musikalisches Sakrileg darstellt, war beim alljährlichen Konzert der Bezirkskantorei Kirchheimbolanden-Winnweiler in der gut gefüllten Paulskirche am Sonntag Programm. Statt des fast schon mythisch überhöhten Bachschen Opus, dem der Chor im vergangenen Jahr huldigte, „trauten“ sich die Sängerinnen und Sänger um ihren Leiter Martin Reitzig zusammen mit dem Chor St. Bonifatius Limburgerhof, mit der „Missa sancta Nr. 2 in G-Dur“ – besser bekannt als „Jubelmesse“ – von Carl Maria von Weber ein genuin nicht weihnachtliches Stück der klassischen Musik zu Gehör zu bringen.

Unter tatkräftiger Unterstützung des Collegium Musicum Ludwigshafen sowie der Solisten Antonietta Jana (Sopran), Simone Pepping-Sattelberger (Alt), Andreas Seibert (Tenor) und Peter Alexander Herwig (Baß) inszenierten sie eine klassisch aufgebaute Messe, die Weber, ein Cousin von Wolfgang Amadeus Mozarts Ehefrau Constanze, im Jahre 1819 zur Goldenen Hochzeit seines Gönners, des sächsischen Königs Friedrich August I., verfasste.

Nach einem „Kyrie“, das vom Chor trotz der Weberschen Anweisung „moderato“ etwas zu zurückhaltend ausfiel, glänzten die vier So-

listen im anschließenden „Gloria“, das lebendig die Titulaturen Jesu Christi als „Herr“ und „Sündenträger“ pries, wobei das geradezu hoffnungslehende „miserere nobis“ (erbarme dich unser) des Tenors Seibert besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ. Dem ebenfalls schnellfüßigen „Credo“ folgte ein dumpf-dröhnendes, fast schon majestätisches „Sanctus“, das weitaus wirkmächtiger hätte ausfallen können, wenn der Chor den Einsatzzeichen Reitzigs in jedem Falle gefolgt wäre. So geriet denn auch das abschließende „Agnus dei“ zu einer wahren Gratwanderung für den Zuhörer. Einerseits ein klares „Dona nobis pacem“ (Gib uns Frieden) des Chores vernehmend, störte das deutlich zu hörende, falsche „paci“ des Soprans das Hörempfinden erheblich. Es blieb der Eindruck eines schwierig aufzuführenden Werkes, dessen Potenzial Chor wie Solisten längst noch nicht ausgeschöpft haben.

Deutlich klarer präsentierte das Collegium Musicum unter Leitung von Gerhard Koch darauf einen kleinen Ausflug in die italienische Gelegenheitsmusik Giacomo Puccinis. Das emotional intensive „Crisantemi“, das in seinen Erzählgängen an das bäuerliche Idyll erinnerte, wechselte sich mit drei kurzen Menuetten ab. Während „Menuett I“ erst Schwung holen musste, faszinierte die weit gedehnte, dennoch nicht gesprengte Form im beschleunigten „Menuett II“, dem ein lustig-



Die Missa sancta von Carl Maria von Weber, die die Bezirkskantorei gemeinsam mit dem Chor St. Bonifatius aus Limburgerhof auführte, wurde als Messe für eine Goldhochzeit geschrieben. FOTO: STEPAN

lockeres, verschmitzt lächelndes „Menuett III“ sowie viel Applaus folgte.

Hiervon angesteckt, gaben auch Chor und Solisten mit der Choral-kantate „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ von Felix Mendels-

sohn-Bartholdy eine wahre Kostprobe ihres Könnens. Insbesondere der großartige Anfangschoral des von Mendelssohn bearbeiteten Weihnachtsliedes von Martin Luther mit dem echohaft in allen Stimmen wiedergegebenen „Euch ist

ein Kindlein heut gebor'n“ war eine echte musikalische Offenbarung. Und das abschließende Tutti zu „Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron“ sowie der aufbrandende Beifall offenbarten die Hoffnung auf ein friedvolles Weihnachtsfest.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'